

6.
ZYKLUS-KONZERT
CARL MARIA VON WEBER
UND DIE ROMANTIK

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Sonntag, den 22. Februar 1987, 11.00 Uhr

Sonntag, den 22. Februar 1987, 19.30 Uhr

dresdner philharmonie

Dirigent: Herbert Kegel, Dresden

Solistin: Liana Issakadse, Sowjetunion, Violine

- Carl Maria von Weber 1786–1826
Ouvertüre zu „Der Freischütz“
Adagio – Molto vivace
- Jean Sibelius 1865–1957
Konzert für Violine und Orchester d-Moll op. 47
Allegro moderato
Adagio di molto
Allegro, ma non tanto
- PAUSE
- Carl Maria von Weber
Ouvertüre und Marsch zu Schillers „Turandot“
op. 37
Allegro moderato – Allegro moderato
- Paul Hindemith 1895–1963
Sinfonische Metamorphosen nach Themen von
Carl Maria von Weber
Allegro
Turandot. Scherzo (Moderato)
Andantino
Marsch



Prof. Herbert Kegel

ZUR EINFÜHRUNG

Eng gestaltete sich die Verbindung des großen Musikedramatikers Carl Maria von Weber zur Stadt Dresden, in der er die letzten neun Jahre seines zu früh vollendeten Lebens wirkte. Aus Prag kommend, wo er seit 1813 als Operndirektor tätig gewesen war, trat Weber am 17. Januar 1817 seine letzte Stellung als „Musikdirektor der Deutschen Oper“ in Dresden an, die er hier aufbaute und der er als hochbedeutender Opernorganisator und Dirigent neben der unter der Leitung Francesco Marlacchis stehenden italienischen Oper ein hohes Ansehen verschaffte. Zu dem gewaltigen Arbeitspensum, das Weber durch sein mit aufreibenden Kämpfen verbundenes Kapellmeisteramt auferlegt war, kam sein eigenes Schaffen, das in Dresden mit der Komposition seiner drei Meisteroperen

„Der Freischütz“, „Euryanthe“ und „Oberon“ seinen Höhepunkt erreichte. Die erforderliche Ruhe für seine schöpferische Arbeit fand der Komponist in Dresden vor allem in seinem Sommerhäuschen in Hosterwitz, wo seit 1818 große Teile seiner – freilich sämtlich nicht in Dresden uraufgeführten – Opern und andere Werke geschrieben wurden: vieles entstand nach eigenem Zeugnis auch „auf Morgenspaziergängen um Dresden oder auf der Brühlischen Terrasse, am liebsten im schönen Keppgrund“. Doch vorzeitig erlag der durch Arbeitsüberlastung geschwächte Meister seinem schweren Lungenleiden. Fern von Heimat und Familie starb der erst 39-jährige 1826 in London, wo er anlässlich der Uraufführung seines „Oberon“ weilte. 1844 wurden seine Gebeine auf Initiative Richard Wagners nach Dresden überführt und hier auf dem Alten Katholischen Friedhof in Friedrichstadt feierlich bestattet.